WR-SERIE „Vergessene Schicksale" in Halver, Teil IX

Juden wurden aus Halver deportiert - Nachbarn in Hohenplanken schützten Rest der Familie

# H. Berg überlebte den „Todesmarsch"

Von Matthias Clever

**Halver. Mit dem Erlass der „Rassengesetze" auf dem Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg 1935, wurde die Judenverfolgung in Deutschland legalisiert. Die Gesetze ebneten den Weg für Entrechtung, Deportationen und schließlich den millionenfachen Mord an Juden in den deutschen Todesfabriken. Auch in Halver lebten und litten Juden.**

„Der Amtsbezirk Halver war seit Jahren frei von Juden", ist in der Akte „Juden - 1939 bis 1951" im Archiv der Stadt Halver verzeichnet. Im Bericht vom 20. Januar 1939 wird festgestellt, dass bereits seit knapp einem Jahr ein so genannter „Volljude" in Halver lebte. Der damals 34-jährige Hermann Berg war zusammen mit seiner Frau Paula geb. Ruttmann im März 1938 nach Hohenplanken gezogen. Er arbeitete bei der Großgärtnerei Gebrüder Jakoby Wuppertal-Vohwinkel, Zweigbetrieb Hohenplanken.

Obwohl Hermann Berg bereits im Mai 1929 aus der jüdischen Glaubensgemeinschaft ausgetreten war und seither der Freien evangelischen Gemeinde angehörte, war er in den Augen der Nationalsozialisten ein Jude. Denn nach dem „Nürnberger Rassengesetz" wurden Juden nicht über Glaubensgemeinschaft nach als solche klassifiziert, sondern aufgrund ihrer „rassischen Abstammung".

Das „Reichsbürgergesetz" und das „Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre" schufen die Grundlage zur Ausgrenzung und Verfolgung der Juden in Deutschland. Zynisch, dass sie ausgerechnet auf dem „Parteitag der Freiheit" im September 1935 beschlossen wurden.

## „Rassenschande" als Straftatbestand

In dem sieben Paragrafen umfassenden „Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre" wurden Eheschließungen zwischen Juden und Angehörigen deutschen oder artverwandten Blutes" verboten, ebenso außereheliche Geschlechtsverkehr. Wer dagegen verstieß, der wurde der „Rassenschande" angeklagt und mit Gefängnis, Arbeits- oder Konzentrationslager bestraft.

Mit dem „Reichsbürgergesetz" wurden die Bürgerrechte der Juden und anderer Minderheiten eingeschränkt. In einer wenige Wochen später erlassenen Durchführungsverordnung wurde festgelegt, wer - je nach Abstammung - als „Volljude", „Halbjude" oder „Vierteljude" galt. Vor allem die „Voll- und Halbjuden" wurden in Konzentrationslager deportiert.

### Verhaftungen durch Rollkommando

1944 wurde Hermann Berg von einem „Rollkommando" (ein Trupp von bewaffneten Männern, die üblicherweise dazu dienten, Zwangsarbeiter zu bestrafen, die nicht richtig arbeiteten) mit Unterstützung der Ortspolizei verhaftet und nach Letmathe gebracht. „Dort ist er in einem Gemeinschaftslager untergebracht", heißt es im Protokoll eines Fernsprüches der Geheimen Staatspolizei (Gestapo). Am 29. September 1944 wurde er nach Dortmund transportiert. Von dort führte der Weg ins Konzentrationslager.

„Hermann Berg wurde am 12.2.1945 aus dem Leipziger Gebiet nach Theresienstadt deportiert", berichtet Tomas Fedorovic von der Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Theresienstadt. Zuvor war Berg im KZ Buchenwald. Dort wurde er als voll arbeitsfähig eingestuft und zu Fuß in einem Konvoi nach Theresienstadt in Marsch gesetzt. Auf dem so genannten „Todesmarsch" kamen zahlreiche Häftlinge aufgrund der körperlichen Belastung ihrer schon vorher geschundenen Körper um.

Derweil stand die restliche Familie Berg in Halver unter Beobachtung der Polizei. Vor allem die Kinder Ursela (Jahrgang 1936) und Hans (Jahrgang 1942) wurden überwacht. „Es ist eigentlich wie ein Wunder, dass uns nichts passiert ist", meint der heute 64-jährige Hans Berg. Die Nachbarschaft habe, wie er später erfuhr, „im höchsten Maße dafür gesorgt, dass uns nichts geschehen ist". Er, seine Schwester und Mutter hätten nie gehungert. Vor allem die Freie Gemeinde und der Arbeigeber hätten sich engagiert. So blieb die restliche Familie verschont.

Mit dem Niedergang des NS-Regimes und der Befreiung der Konzentrationslager kam Hermann Berg frei. 1945 kehrte er nach Halver zurück.



Hermann Berg (2. v. r.) mit seiner Mutter und seinen fünf Geschwistern. Helene (ganz links) war schwanger. Im 6. Monat wurde sie vergast. Seine Mutter verhungerte im KZ. (WR-Repro: Clever)

### Mutter verhungerte in einem KZ

Seine Mutter Wilhelmine Berg war in einem KZ verhungert. Seine Schwester Helene, im 6. Monat schwanger, wurde vergast, Emma und Martha (ebenfalls Schwestern) hatten sich nach der Flucht aus Theresienstadt bis 1945 ins Ausland „verkrochen". Bereits 1937/38 emigrierten Teile der Familie Berg in die USA. 1948 zogen einige Bergs in den neu gegründeten Staat Israel.

„Für mich ist vieles schwer nachvollziehbar", meint Hans Berg, „meine Großeltern wie auch die Kinder waren keine praktizierenden Juden. Opa fiel für das deutsche Reich im 1. Weltkrieg und als Dank wurde die Witwe umgebracht."

„Alle waren seit Generationen voll in Deutschland integriert", so Berg, „Und das war kein Einzelfall. Sicherlich waren irgendwann noch die Deutschen mit Hugenotten-nachstammung usw. dran gekommen."



Hans Berg lässt die Ausrede „Das habe ich nicht gewusst" nicht gelten, denn sie habe sagt er. (WR-Bild: Clever)

Das Schlimmste in seinen Augen sei, dass bei „solch einem Irrsinn alle mitgemacht haben". „Das Blödeste ist, wenn ich von der damaligen Generation höre 'das habe ich nicht gewusst' - denn sie haben", sagt Hans Berg, „Nebenbei: wer hätten 'Mein Kampf' gelesen hat, wusste ohnehin, was geplant war." Allerdings müsse man sich auch selber in die Gesellschaft integrieren und einbringen.

Dies sei auch immer die Botschaft seines Vaters gewesen. Damit seine Kinder unbefangen auf die Gesellschaft zu gehen, habe er seinen Kindern auch nie etwas aus der Zeit im Konzentrationslager erzählt.

Heute müsse das Ziel sein, dass ein solches Ereignis einzigartig bleibt. Nur durch die stetigen Kontakte mit anderen Menschen sei es möglich, ein nationales Denken zu überwinden".

## Menschen als Schmarotzer denunziert

**Halver. Die Zielsetzungen der Nazis waren früh klar. Den inneren Feind hatte Hitler bereits in „Mein Kampf" benannt: Schuld an allem Übel waren in der Nazi-Ideologie die Juden.**

„Der Jude ist und bleibt der typische Parasit, ein Schmarotzer, der wie ein schädlicher Bazillus sich immer mehr ausbreitet, sowie nur ein günstiger Nährboden dazu einlädt. Die Wirkung seines Daseins aber gleicht ebenfalls der von Schmarotzern: wo er auftritt, stirbt das Wirtsvolk nach kürzerer oder längerer Zeit ab."

**Adolf Hitler: Mein Kampf.**

„Von euch werden die meisten wissen, was es heißt, wenn 100 Leichen beisammen liegen, wenn 500 daliegen oder wenn 1.000 daliegen. Dies durchgehalten zu haben, und dabei - abgesehen von Ausnahmen menschlich über Schwächen - anständig geblieben zu sein, das hat uns hart gemacht. Dies ist ein niemals geschriebenes und zu schreibendes Ruhmesblatt unserer Geschichte."

**Heinrich Himmler vor dem Führerkorps der SS im Jahr 1943.**

## *Vernichtung* als Zielsetzung

„Ich will heute wieder einmal Prophet sein: Wenn es uns internationalen Juden, innen- und außerhalb Europas gelingen sollte, die Völker noch einmal in einen Weltkrieg zu stürzen, dann wird das Ergebnis nicht die Bolschewisierung der Erde und damit der Sieg des Judentums sein, sondern die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa."

**Adolf Hitler vor dem Reichstag am 30. Januar 1939. Im gleichen Jahr griff Deutschland Polen an und entfachte damit den Zweiten Weltkrieg.**

„Staatsjurist kann nur sein, wer völkisch denkt. Volksgenosse kann nur sein, wer deutschen Blutes ist, ohne Rücksicht auf Konfession. Kein Jude kann daher Volksgenosse sein."

**NSDAP-Programm vom 24. Februar 1920, Punkt 4.**

## CHRONOLOGIE

## Juden-Vernichtung war politisches Programm

- 30. Januar 1933: Adolf Hitler wird Reichskanzler. In den folgenden Monaten kommt es zu antisemitischen Bewaltakten.
- März 1933: Die ersten „offiziellen" Konzentrationslager (KZ) entstehen in Dachau und Oranienburg.
- 1. bis 3. April 1933: deutschlandweiter Boykott jüdischer Geschäfte.
- 7. April 1933: Das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums mit dem „Arierparagraphen entfernt „Nicht-Arier" aus dem öffentlichen Dienst und führt den „Ariernachweis" ein.
- 15. September 1935: Die Nürnberger Gesetze - das Reichsbürgergesetz und Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre - entziehen Juden die Bürgerrechte und verbieten Ehen und Geschlechtsverkehr zwischen Juden und Nicht-Juden.
- 9. November 1938: In der so genannten „Reichskristallnacht" initiieren und inszenieren die Nationalsozialisten in ganz Deutschland Pogrome gegen Juden, ihre Geschäfte, Wohnhäuser, Synagogen und andere Einrichtungen. Hunderte werden dabei ermordet und schwer verletzt. In den folgenden Tagen werden etwa 20.000 Juden in KZ des Reichsgebiets inhaftiert.
- 30. Januar 1939: Für den Fall eines zukünftigen Krieges prophezeit Hitler die „Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa". Im gleichen Jahr greift Deutschland Polen an und entfacht den Zweiten Weltkrieg.
- 31. Juli 1941: Hermann Göring beauftragt Reinhard Heydrich mit der „Endlösung der Judenfrage".
- 1. September 1941: Auch deutsche Juden müssen den Judenstern tragen.
- 3. September 1941: In Auschwitz werden erste Probervergasungen mit Zyklon B durchgeführt.
- 20. Januar 1942: Auf der Wannseekonferenz bereiten die NS-Führer die „Endlösung der Judenfrage" vor. Danach wird die industriell betriebene Ermordung der Juden durch Vergasung in den Vernichtungslagern vorangetrieben.
- Rund sechs Millionen Juden werden durch das NS-Regime ermordet.

HALVER UND SCHALKSMÜHLE

Verantwortlich: Rolf Kämmerer, Verantwortung und Lokalsport; Volmetal: Michael Pfaff, Anzeigen: Manuela Nachtsheim (Leitung), Anne Mackel

Redaktion und Leserfaden, Frankfurter Straße 41, 58332 Halver

Redaktion und Zweigstelle: Thingsiendstraße 23, 58553 Halver

Druck: Druck- und Verlags-Zentrum Hagen

Abbestellungen sind nur zum Quartalsende möglich. Eine Abbestellung ist schriftlich bis zum 5. des letzten Quartalsmonats an die Geschäftsstelle zu richten. Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) besteben keine Ansprüche gegen den Verlag.

Sammel-Nr.: (02353) 307-1

Lokalredaktion: (02353) 307-4000

Lokalredaktion: (02353) 307-411

Telefax Lokalredaktion: halver@westfaelische-rundschau.de

Leserservice: (02353) 2497

E-Mail Leserservice: leserservice@westfaelische-rundschau.de

Anzeigen Privatkunden: (02353) 307-1

Anzeigen Geschäftskunden: (02353) 307-300 oder 301

Telefax Anzeigen: (02353) 2497

E-Mail Anzeigen: anzeigen.halver@waz-mediengruppe.de